

Ueber die Rauchheller berichtet Greller Seite 247: „Anno 1510 sind die alten Räte in Schmölln mit der Gemeinde einig geworden und haben auf jedes Haus 2 Pf. geleet, so man Rauchheller genennet. Das sind die 25 Gr., so man dazumal dem Hirten jährlich gegeben, dafür er das Hauerschwein hat halten müssen.“

Eine Besprechung des Stadtwappens und der städtischen Farben haben wir bis zum Schluß dieses Theiles aufgehoben, weil darüber nicht mit Bestimmtheit berichtet werden kann. So wenig nachzuweisen ist, wann unserer Stadt das Stadtrecht verliehen worden ist, ebensowenig läßt sich über die Zeit und Ursache der Entstehung des Stadtwappens Näheres angeben. Das Wappen des Grafen Bruno und der Grafschaft Pleißengau ist ein angelehnter Löwe in goldgelber und weißer Farbe im blauen Felde gewesen (Schamelius). Das Wappen, dessen sich der Stadtrat bis 1885 bedient hat und das am Hause des Herrn Bankwitz noch erhalten ist, stellt die Jungfrau Maria dar und zwar sitzend, das Kind im Arme haltend. Man nimmt an, daß das Wappen auf das wunderthätige Marienbild zurückzuführen sei, das unsere Kirche in früherer Zeit besessen haben soll. Stadtschultheiß Dr. Böttner sagt in seiner „Brandrede“ über das Wappen: „Das Stadtwappen hat daher seinen Ursprung, indem in der Mitten die heilige Jungfrau Maria mit dem Christuskindelein auf dem Arme und zu beiden Seiten der heilige Johannes mit dem heiligen Nikolaus steht.“ An einer Thür unseres Rathskellers ist neben dem sächsischen Wappen mit der Raute noch dasjenige unserer Stadt angebracht. (?) Herr Bildhauer Leichsering hat dasselbe künstlerisch in Stein ausgehauen dargestellt. In der letzten Gewerbeausstellung prangte es unter den Ausstellungsobjekten. Ueber die Farben unserer Stadt ist nicht viel zu erfahren.

Am Schlusse dieses Abschnitts wollen wir noch einige geschichtliche Aufzeichnungen über unsere nähere Umgebung anfügen. Unsere schönen Anlagen auf dem Pfefferberge am Rösenberge (wohl so genannt wegen der Flachströsten, die erst vor einigen Jahren eingeebnet worden sind), die heute als ein Schmuck der Umgebung der Stadt gelten können, sind schon im vorigen Jahrhundert angelegt worden. Es finden sich darüber folgende Notizen: